



Information zum Thema Viren die man als Computer-Benutzer einfach wissen sollte Stand im März 2011



Jeder dritte Europäer kämpft mit Computerviren

Die EU-Statistikbehörde Eurostat hat Ergebnisse mehrerer Befragungen von EU-Bürgern ausgewertet. Danach soll durchschnittlich jeder Dritte mit Computerviren zu kämpfen haben. Vor allem Menschen in Bulgarien (58 Prozent), auf Malta (50 Prozent) und in der Slowakei (47

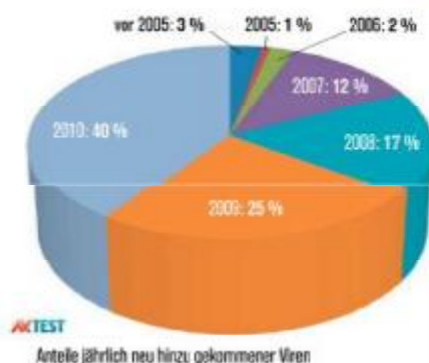
Prozent) sollen von Problemen mit PC-Viren betroffen sein. Die wenigsten Geschädigten gibt es laut Eurostat in Österreich (14 Prozent), Irland (15 Prozent), Finnland (20 Prozent) und Deutschland (22 Prozent). Etwa 84 Prozent der Befragten setzen eine Sicherheitslösung ein. In Deutschland sind es 88 Prozent, Spitzenreiter sind die Niederländer mit 96 Prozent.

<http://pcwelt-praxis.de/Z4B>

Virenflut: 50 Millionen Schädlinge gesammelt

Im letzten Jahr ist durchschnittlich alle zwei Sekunden ein neuer Virus entdeckt worden. Das Magdeburger Testinstitut AV-Test hat mitgeteilt, es habe inzwischen über 50 Millionen verschiedene schädliche Dateien in der Sammlung. Allein im Jahr 2010 sind 20 Millionen hinzugekommen. In den 1980er Jahren waren die täglichen Zuwächse noch einstellig, im Jahr 2010 kamen pro Tag bis zu 55 000 neue Schädlinge hinzu. Ein Ende der Steigerung ist laut AV-Test nicht in Sicht.

www.avtest.org



Viele Programme ohne Sicherheits-Updates



Der Sicherheitsdienstleister Secunia verzeichnete 2010 einen Anstieg der PC-Sicherheitslücken um durchschnittlich 71 Prozent gegenüber 2009. Dank der Update-Automatik von Windows sind nicht mehr Microsoft-Programme das Hauptproblem. Vielmehr wird die Software anderer Hersteller seltener aktualisiert, obwohl Updates im Internet zum Herunterladen verfügbar sind. Die Computernutzer seien mit einem Dutzend oder mehr Update-

Mechanismen schlicht überfordert, meint Secunia.

<http://secunia.com/>

Schädliche Werbebanner in ICQ



Anfang dieses Jahres haben Online-Kriminelle im beliebten Gratis-Plauderprogramm ICQ dubiose Werbebanner platziert, die nutzlose Antivirenprogramme anpriesen. Dazu gaben sie sich gegenüber den Werbebannervermarktern als Bekleidungs-Onlineshop aus. Um die Tarnung echt aussehen zu lassen, hatten sie eine entsprechende Internetseite betrieben. Inzwischen wurde ihnen das Handwerk gelegt.

Angriffsbaukästen für Internetseiten

Der Sicherheitsspezialist Symantec hat die Techniken von Virenbaukästen untersucht. Mit diesen lassen sich ohne jegliche Programmierkenntnisse virenverbreitende Internetseiten erzeugen, die jeden Besucher-PC automatisch infizieren. Sie nutzen dafür immer noch die ATL-Schwachstellen in Active-X-Programmen aus.

www.symantec.de

Möchten Sie mehr wissen?

Eine Zwei-Faktor-Authentifizierung fordert zwei Dinge bei der Benutzerverifizierung: erstens etwas, das der Benutzer weiß – in der Regel das Passwort, zweitens etwas, das er hat, etwa ein Handy. Hacker, die ein Passwort ausgespäht haben, müssten sich also auch noch in den Besitz des Mobiltelefons bringen.

ATL-Schwachstellen sind seit Juni 2009 bekannt. Viele Entwickler von Active-X-Programmen für den Internet Explorer haben ihre Produkte mit der für Schadcode anfälligen Vorlagendatei „Active Template Library (ATL)“ von Microsoft Visual Studio kompiliert. Seit Ende Juli 2009 haben Microsoft und andere Hersteller mehrfach Aktualisierungen bereit gestellt, um diese Sicherheitslücke in betroffenen Programmen zu beseitigen.